

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. S. Schwesfke.)

Nr. 254.

Halle, Dienstag den 30. October

1838.

Deutschland.

Detmold, d. 19. October. Von dem Berge herab, von welchem künftig das Standbild des ersten Befreiers Deutschlands, Hermann's, des Eheruskfürsten, das freie Deutschland an Mannhaftigkeit, aufopfernde Vaterlandsliebe und Einigkeit mahnen wird, wurden gestern die beiden denkwürdigsten deutschen Kriegereignisse, die Hermanns- und Leipziger Schlacht durch Kanonenschüsse aus eroberten Geschützen vom J. 1815, und Freudenfeuer begangen. Um 4 Uhr verkündete Kanonendonner, der weithin durch die Gebirge schallte, den Gesilden, auf welche vor 1800 Jahren die blutige Saat gestreut wurde, von der Deutschland jetzt noch erntet und zehrt, daß es noch wach ist und von frischem Muth belebt. Um 6 Uhr wurden mehrere Raketen losgelassen, welche von des Berges Höhe fern ins Land leuchteten und gleich darauf ein von mehreren Klöstern und Theertönnen aufgeschichteter Holzstoß angezündet. Leider ließ der heftige Sturmwind und der mitunter fallende Regen das Feuer nicht gehörig aufflammen und dadurch wurde ein Theil der Wirkung gehemmt. Der Ungestüm des Wetters hatte jedoch eine große Volksmenge nicht verhindert sich zu versammeln. Diese umstand, patriotische Lieder singend, dicht gedrängt das prasselnde Feuer. Wenn irgend ein Ereigniß der deutschen Geschichte durch ein Denkmal gefeiert zu werden verdient, so ist es unstreitig die Hermannsschlacht, denn was die neuere Zeit Eigenthümliches und Ausgezeichnetes in Art und Bildung hat, das steht auf dem großen Fage im Teutoburger Walde. Die Errichtung dieses Denkmals ist eine Nationalschuld, deren Abtragung unserer Zeit vorbehalten war, und ein ehrendes Zeugniß dafür giebt, daß in dieser echt deutscher Sinn lebt und vorherrscht. Was hat ein Volk auch Theureres, als seine Geschichte und die Erinnerung an die großen Thaten seiner Vorzeit? Giebt es ein heiligeres Besitzthum? Aus ihnen vermag es Kraft, Muth, Treue und Ausdauer zu saugen, wenn Drangsale es bedrohen und Opfer fordern. Eine solche Mahnung mag denn auch Hermann auf der Teutoburg, dessen Schwert weithin nach Osten und nach Westen blitzen wird, unsern Enkeln in ferner Zukunft sein.

Berlin, d. 29. Oct. Sr. Königl. Majestät haben dem bisherigen Regierungsrath Veelig bei der General-Kommission zu Stendal den Charakter als Geheimen Regierungsrath beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchster selbst zu vollziehen geruht.

Am 22. d. M. langte das russische Dampfschiff „Bogatir“, nachdem es eine sehr stürmische Ueberfahrt und hohe See glücklich bekämpft und dabei die Kraft seiner Maschine vortrefflich bewährt hatte, auf der Rhede von Swinemünde an und überbrachte eine 12pfündige reitende Batterie, bestehend aus acht Geschützen, welche des Kaisers von Rußland Majestät Sr. Majestät dem Könige zum Geschenk machen. Ein Oberst (Herr Stael von Holstein), ein Kapitain (Herr Schwarz), vier Unteroffiziere und vierzig Artilleristen von der Kaiserl. Russischen Garde-Artillerie begleiteten die Batterie, welche bis Stettin zu Wasser und von da zu Lande weiter befördert am 3. k. M. in Berlin eintreffen wird.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Erfurt ist die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Liebenrode und Obersachsenwerfen, im Kreise Nordhausen, dem bisherigen Pfarrer zu Woffleben, Friedrich August Mosche, konferirt worden.

Stuttgart, d. 25. Oct. Königlich-Gesetz, betreffend abgeänderte provisorische Bestimmungen gegen den Buchernachdruck. Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Bis zum Erscheinen eines definitiven Gesetzes gegen den Buchernachdruck verordnen und verfügen wir, unter Abänderung unseres, unter dem 22. Juli 1836 über diesen Gegenstand erlassenen, provisorischen Gesetzes, nach Anhörung unseres Geheimenraths und unter Zustimmung unserer getreuen Stände, wie folgt: Art. 1. Die im Königreiche oder einem andern im deutschen Bunde begriffenen Staate seit dem 1. Jan. 1838 erschienenen und künftig erscheinenden schriftstellerischen und künstlerischen Erzeugnisse genießen von der Zeit ihres Erscheinens an zehn Jahre lang ohne Entrichtung einer Abgabe gesetzlichen Schutz gegen den Nachdruck und gegen sonstige durch mechanische Kunst bewirkte Vervielfältigung in derselben Weise, wie wenn ihnen nach dem Gesetze vom 25. Februar 1815 ein besonderes Privilegium deßhalb ertheilt worden wäre. Den gleichen Schutz haben die vom 1. Januar 1818 bis zum 31. Dezember 1837 im Umfange des deutschen Bundes erschienenen Werke der obigen Art bis zum 31. Dezember 1847 zu genießen u. c.

Hamburg, d. 23. October. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Da Personen, die sich hier und im Innern von Deutschland mit dem Engagiren von Auswanderern befaßen, sich erdreistet haben, in gedruckten Circularen sich für Agenten der Regierung auszugeben, so wird hiermit bekannt gemacht,

daß dergleichen Agenten von Seiten der hiesigen Behörden niemals angestellt, noch zu solchem Betriebe autorisirt worden sind.
Hamburg, den 23. Oct. 1838. Die Polizei-Behörde."

Italien.

Venedig. Sonntags den 14. Oct. geruhten Se. Maj. der Kaiser in Venedig ein Generalkapitel des Ordens der eisernen Krone in einem der Säle des Dogenpalastes zu halten, wo sich die Ordensritter im großen Costüme versammelt hatten, und die lombardisch-venetianischen Nobelgardien Spalier machten. Nach der Ceremonie war großes Ordensbankett. Am 15. Morgens besuchte Se. Maj. der Kaiser, in Begleitung der durchlauchtigsten Erzherzoge und des Gouverneurs verschiedene öffentliche und Privatanstalten. Der Nachmittag war dem Volksfest am Lido gewidmet. Seit undenklichen Zeiten pflegt das Volk an jedem Montag im September und October dahin zu ziehen, um neuen Wein zu trinken und unter freiem Himmel im Grase zu jechen. Es ist dies eine Art von kurzer Billeggiatura für Diejenigen, die sich in anderer Weise die unschuldigen Freuden des Landlebens nicht verschaffen können. Die Abreise Ihrer Majestäten von Venedig nach Wien, wo Allerhöchstdieselben am 26. Oct., über Udine und Klagenfurt, eintreffen werden, war auf den 18. Oct. festgesetzt. Am 16. Oct. geruhten Ihre Majestäten, in Gesellschaft der Erzherzoge und Erzherzoginnen, der Vertheilung der Industrieprämien in den Sälen des Palazzo Ducale beizuwohnen.

Ihre Majestät die Königin von Griechenland, die unter dem Namen einer Gräfin von Missolonghi reist, ist am 11. Oct. Abends spät aus der Schweiz in Mailand eingetroffen, und hat am folgenden Morgen in aller Frühe ihre Reise nach Griechenland fortgesetzt.

Rom, d. 16. Oct. Nach den letzten Nachrichten aus dem nördlichen Italien ist die Reise des Großfürsten Thronfolgers von Rußland hierher noch sehr zweifelhaft, da es davon abhängt, welche Ansicht die Aerzte über den hohen Nekrovalentent hegen. Uebrigens sind schon in voriger Woche hier viele Reisetfecten des Großfürsten in dem russischen Gesandtschaftshotel angekommen, wo Alles zu seinem Empfange in Bereitschaft gesetzt ist.

Niederlande.

Amsterdam, d. 22. Oct. Der Abendbode bringt folgendes Schreiben aus London vom 16. Oct.: „Der Minister des Auswärtigen, Lord Palmerston, war noch nicht im Stande, die von der Konferenz an König Wilhelm zu erlassende Antwort zu entwerfen. Außer daß er auf eine Antwort von Frankreich wartete, sah er hauptsächlich einer belgischen Note entgegen. Er hatte sie verlangt, damit Belgien darin sein Ultimatum der Bedingungen, auf welchen es geneigt sei mit Holland zu Ende zu kommen, ausspräche. Diese Note ist endlich am verflossenen Sonnabend angekommen und alsbald den Mitgliedern der Konferenz mitgetheilt worden. Sie hat aber so wenig der Erwartung entsprochen, daß nicht allein fremde Repräsentanten, ohne Ausnahme, sondern auch Lord Palmerston selbst mit derselben höchst unzufrieden sind. Einer der Repräsentanten soll nach Durchlesung der Note unwillkürlich ausgerufen haben, daß sie das thörichteste Stück sei, was je die Diplomatie geliefert. Weit entfernt, daß sich in der Note ein Ultimatum ausspräche, hat sie unzweifelhaft den Zweck, die Entscheidung der Differenz so weit als möglich zu vertagen und der Konferenz zu entziehen. Denn sie enthält durchaus keine Bedingungen, nennt keine Summen, sondern bringt, außer einigen längst bekannten Einwürfen gegen die 24 Artikel, nichts Anderes als einige Angaben der Art und Weise, auf welche die verschiedenen Theile der Schuld, als z. B. der außerbelgische Theil,

der französische Theil, der gemeinsame Theil und das Syndikat, in Ordnung gebracht werden könnten. Der eine Theil soll durch Kommissare, der andere durch Schiedsmänner und der dritte auf eine andere Weise geregelt werden. In diesem Augenblicke, wo alle Mitglieder der Konferenz einstimmig wünschen, die Sache kurz und gut abzumachen, kann sich Belgien in der Meinung der Repräsentanten nicht mehr geschadet haben als durch diese Note, welche nur als eine neue Chifane betrachtet werden kann. Lord Palmerston namentlich, welcher seither bei verschiedener Veranlassung äußerte, daß er wünsche und daß es ihm das Beste zu sein scheine, daß man ohne weitere Liquidation fest bestimme, welche Summe Belgien jährlich an Holland bezahlen solle, macht kein Geheimniß aus seiner Unzufriedenheit über die belgische Note. Ich kann Ihnen versichern, daß der Lord mit Graf Sebastiani, dem französischen Botschafter, beschlossen hat, von diesem neuen belgischen Produkte keine Notiz zu nehmen. Was nun aber die Konferenz ferner thut, ob sie eine andere Erklärung von Belgien verlangt oder ohne Weiteres eine Antwort an König Wilhelm erläßt, muß die Zeit lehren."

Das Handelsblad enthält heute einen überaus geharnischten Artikel, in welchem es erklärt, das niederländische Volk sei völlig vorbereitet, Zumuthungen, die mit seiner Ehre und seiner Selbstständigkeit im Widerspruche wären, auf entschiedene Art und nöthigenfalls mit gewaffneter Hand zurückzuweisen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 20. October. Der Vice-Kanzler, Graf Nesselrode, der Preussische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr von Liebermann, der Ober-Ceremonienmeister, Graf Woronzoff-Daschkoff, und der Wirkliche Staatsrath, Hr. von Chambeau, sind sämmtlich von Lauröggen hier eingetroffen.

Aus Keni in Bessarabien schreibt man unterm 23. Sept., daß man mit der Versendung von Getreide nach dem Auslande in diesem Hafen habe aufhören müssen, weil die Vorräthe der Kaufleute erschöpft waren und das Getreide der neuen Erndte ihnen in Folge der Viehseuchen, die in den Kolonien stattgefunden haben, nicht zuring. Die Weinlese hatte begonnen; sie versprach aber nur geringen Ertrag.

Da die schwedische Regierung die Einfuhr fremden Getreides bis zum Schluß dieses Jahres gegen die Hälfte des tarifmäßigen Zolles gestattet hat, so ist der russische Getreide-Handel mit Schweden überaus lebhaft geworden. Während im Lauf des Jahres 1836 von Rußland nach Schweden nur für 2300 Rubel Getreide und Mehl ausgeführt wurde, stieg diese Ausfuhr im vorigen Jahre auf den Werth von 60,204 Rubel, und im laufenden hat sie bis zu Anfang Septembers bereits 80,644 Rubel betragen. Nach Norwegen wurde im vorigen Jahre für 402,965 und in diesem bis zum September für 441,489 Rubel Getreide ausgeführt.

Warschau, d. 23. Oct. Der Herzog Max von Leuchtenberg ist heute früh auf seiner Reise von Baiern nach St. Petersburg hier angekommen und im Palast Belvedere abgestiegen.

Schweiz.

Freiburg, d. 20. Oct. Diese Woche wurden die Erziehungsanstalten der Jesuiten dahier wieder eröffnet; die Anzahl der Studirenden ist größer als letztes Jahr, sie wird auf 7 bis 800 berechnet. Schade (??), daß Mangel an Raum den zahlreichen Nachfragen für das hiesige Pensionat nicht in größerem Maße entsprechen läßt, es würden sonst über 1000 Zöglinge sein. Um einen Begriff von dem Herbeiströmen junger Leute, nicht nur aus allen Ländern Europa's, sondern aus verschiedenen Welttheilen zu geben, lassen wir hier ein Verzeichniß

der dort repräsentirten Nationen folgen. 1. Europäer. Es studiren in Freiburg Schweizer, Portugiesen, Spanier, Holländer, Franzosen, Engländer, Russen, Polen, Deutsche (Baiern, Preußen, Würtemberger, darunter sechs Fürstensöhne) und Italiener (meistens Söhne ausgezeichneten Familien). 2. Asiaten (aus Smyrna). 3. Afrikaner (aus Algier). 4. Amerikaner (von der Insel Cuba). Mit Recht ist daher Freiburg auf diese seine europäische Erziehungsanstalt stolz, welche, nebenbei gesagt, dem Staat keinen Rappen kostet, den Einwohnern aber Millionen einträgt.

V e r m i s c h t e s.

— Die Breslauer Zeitung meldet aus Schloß Sybillenort vom 22. October: Auf den Jagden, die Sr. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig (bekanntlich ein großer Jagdliebhaber und durch seine Geschicklichkeit im Schießen an vielen Orten berühmt) auf seinen nächstgelegenen Besitzungen zwischen Oels und Sybillenort gehalten hat, wurden 12 Hirsche, 1 wilder Schafbock, 3 Rehbocke, 321 Hasen, 3 Füchse, 69 Fasanen, 20 Rebhühner, 2 Schnepfen, 1 wilde Taube und 1 Raubvogel, zusammen 933 Stück Wild und darunter von Sr. Herzogl. Durchl. selbst 10 Hirsche, 3 Rehbocke, 235 Hasen, 2 Füchse, 29 Fasanen, 1 Schnepfe und der Raubvogel, zusammen 287 Stück Wild erlegt. Der Herzog ist heute wieder abgereist von seiner Herrschaft, die ihn seit 5 Jahren nicht gesehen hatte.

— Man schreibt aus London, d. 19. Oct.: Am Sonnabend Abend wurden den im Themse-Tunnel beschäftigten Arbeitern in demjenigen Theile, welcher dem Publikum offen steht, Erfrischungen verabreicht, weil an jenem Tage die Strecke von 800 Fuß Mauerwerk vollendet worden war. Die Gesundheit des Hrn. Brunel und seines Sohnes wurde mit Enthusiasmus ausgebracht. Der Ingenieur, Hr. Page, welcher eine Rede an die Arbeiter hielt, rühmte ihre Unererschrockenheit, welche sie so häufig bewiesen, und bemerkte, daß nur noch 100 Fuß bis an die andere Seite des Flusses übrig seien. Die verdorbene Luft, welche sich in der letzten Zeit öfters in dem Tunnel gezeigt hatte, ist jetzt gänzlich verschwunden, und die Arbeiter befinden sich vollkommen wohl. Die letzten 30 Fuß des Tunnels haben weit weniger gekostet, als man Anfangs glaubte, und es läßt sich annehmen, daß die größten Schwierigkeiten überwunden sind. Im J. 1837 wurden nur 28 Fuß Mauerwerk vollendet, im Jahr 1838 jedoch das Doppelte, und zwar für die Hälfte der Kosten. Dies ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß man einen mit Ballast beladenen Schiffsrumpf an der Stelle auf den Grund der Themse versenkt hat, wo die Leute im Schilde arbeiten. Der Schlamm wird dadurch fest zusammengedrückt und das Aushöhlen sehr erleichtert. Das Werk schreitet jetzt ohne Unterbrechung fort, da man nicht mehr mit dem feinen Sande zu kämpfen hatte, der so beweglich war, wie Wasser.

— Ein Mordanfall gegen einen Brauerknecht auf seinem Wagen, der auf der Straße nach Potsdam geschah, macht seit einigen Tagen in Berlin lebhaftes Aufsehen. Auf dieser friedlichen Straße ist seit undenklicher Zeit weder bei Tage noch bei Nacht etwas Aehnliches geschahen; ja der letzte räuberische Anfall, dessen man sich hier überhaupt erinnert, wurde schon vor etwa fünfzig Jahren durch einen Scharfrichterknecht, gegen die Post auf dem Wege nach Oranienburg begangen. Der Knecht, der das Opfer des neuerlichen Anfalles geworden, hatte für in Berlin verkauft Bier eine bedeutende Summe Geldes gelöst; das wollten ihm im Walde hinter Zehlendorf, des halben Weges nach Potsdam, drei mit Gewehren bewaffnete Kerle abnehmen. Doch der muthige Knecht hieb mit der Peitsche wa-

der um sich und trieb seine kräftigen Pferde an; einer der Räuber sandte ihm einen Schuß nach, der zwar in die Seite traf, den Betroffenen jedoch nicht hinderte, seine Flucht fortzusetzen. Blutend und halb ohnmächtig langte er in Potsdam an, wo er den obigen Bericht erstattete, bald darauf aber den Geist aufgab.

— Eigenheiten einiger großen Componisten. Glück fand die Begeisterung auf einer schönen Wiese. Ein Instrument vor, eine Flasche Champagner neben sich, schrieb er „Iphigenie“, „Armid“, „Orpheus“ und seine andern Meisterwerke. Sartre schrieb in einem großen, von einer herabhängenden Lampe matt erhellten Saal. In der tiefen Stille der Nacht kam der Genius über ihn. Mozart componirte nie mit größerer Begeisterung, als wenn die Noth ihn drängte, wenn der Augenblick der Aufführung schon sehr nahe war. Cimarosa liebte Tumult und Geräusch um sich her; wenn er arbeitete, war es ihm angenehm, seine Freunde um sich zu sehen. Oft entwarf er in einer einzigen Nacht acht bis zehn herrliche Arien, die er sodann ausarbeitete, wenn er Besuch hatte. Gretry brauchte, um zu componiren, bald scherzende Freunde, bald den reizenden Anblick der Haine von Eremitage. Sacchini konnte nicht zehn Takte schreiben, wenn seine Frau nicht bei ihm saß und seine Kasse, in welche er ganz vernarrt war, sich nicht schnurrend um ihn schmiegte. Paesello componirte im Bette. Alle die Werke leichter Grazie dieses Londondichters sind unter Nachmüde und Bettdecke entstanden. Zingarelli pflegte, ehe er an die Arbeit ging, eine Stelle in der Bibel, den Kirchenvätern oder einem classischen Schriftsteller zu lesen. Haydn, ein Freund der Einsamkeit, steckte den Ring an den Finger, welchen ihm Friedrich II. geschenkt hatte, setzte sich an das Fortepiano und schwelgte nach einigen Minuten in seinen schöpferischen Phantasien. Sorgenfrei, aber in Eisenstadt auf sich selbst beschränkt, genoß er in ihnen die höchste Glückseligkeit.

— Unter den vielen Anekdoten, die jetzt von Franzosen und Schweizern fabricirt werden, wollen wir nur folgende gelungene herausheben: Ein französischer Militair äußerte sich kurz vor dem Abmarsche der französischen Truppen aus Lyon in einem dortigen Café auf eine etwas übermüthige Weise: „Wir werden in Genf frühstücken und in Lausanne mittageffen.“ Ein Schweizer, der dies hörte, entgegnete ihm ruhig: „und ihr werdet zu Murten (wo bekanntlich Herzog Karl von Burgund die bedeutende Niederlage erlitt) schlafen gehen.“

— Der Besitzer einer Restauration in Paris, dessen Umfang drei Ellen beträgt, hat eine Annonce erlassen, worin er sich anbietet, durch eine von ihm erfundene Speisenzubereitung, die magersten Gäste binnen wenigen Monaten in Dickbauche zu verwandeln. In Folge dieser Einladung sollen seine Speisezimmer täglich mit dem Ausschusse der Pariser Magerkeit füllen.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. October.

Im Kronprinzen: Lord Prendergast u. Miß Meier a. Dublin.
— Hr. Kammerherr Baron v. Friesen a. Hammelburg. — Hr. Ober-Reg. Rath Freih. v. Hunsberg a. Regnis. — Hr. Gutbes. Brückner a. Kassel. — Hr. Kaufm. Michel a. Ofsenbach. — Hr. Kaufm. Deisner a. Frankfurt. — Hr. Kaufm. Gebhardt a. Bremen.
Stadt Zürich: Hr. Dr. med. Meyne u. Hr. Kaufm. Breda a. Braunschweig. — Hr. Gutbes. Gutknecht a. Mienburg. — Hr. Pastor Aurbach a. Werdorf. — Hr. Pastor Auerbach a. Melben. — Hr. Justiz. Amtm. Bierhoff a. Eurow. — Die Hrn. Kaufl. Reichenheim u. Schoch a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Hay a. Chalons.

Soldnen Ring: Hr. Ger. Amtm. Thiele a. Uteleben. — Hr. Schiffs-Eigner Schlenker a. Beckstedt. — Hr. Kaufm. Seider a. Fürch. — Hr. Kaufm. Beck a. Langensalza. — Hr. Kaufm. Weinert a. Berlin. — Hr. Kaufm. Hagemann a. Breslau.

Schwänen: Hr. Kaufm. Erdmann a. Magdeburg. — Hr. Förster Weinecke a. Wiehe. — Frau Hofrath Kömer a. Leipzig. — Mad. Kade a. Weiskensfeld.
Schwarzen Vär: Hr. Oekonom Staminus a. Föhnen. — Buchdr. Thon a. Leipzig. — Hr. Handelsm. Pöhl a. Hart. — Hr. Lehrer Richter a. Berlin. — Fräul. Lange a. Stettin.

Bekanntmachungen.

Gast- und Schenkwirtschafts-Verkauf.

Eine Gast- und Schenkwirtschaft mit Hölzer- und Material-Geschäft, die einzige in einem volkreichen wohlhabenden Dorfe an einer großen Haupt-Chaussee, mit Scheune, Stallung, Garten, 3½ Morgen Acker Land, einer ziemlich bedeutenden Obstplantage, Kegelbahn und übrigen Zubehör, mit dem Bemerkten, daß die Gebäude im besten baulichen Stande, ja fast neu sich befinden und der blühendsten Geschäfte sich erfreuen, soll Verhältnisse halber unter sehr annehml. Bedingungen veräußert werden. Kaufliebhabern erteilt das Nähere in frankirten Briefen der verpflichtete Taxator und Auctionator

Bergheim in Uteleben.

Tägliche Gelegenheit nach Leipzig und Berlin im Gasthofs zum schwarzen Vär.

Gelegenheit nach Uteleben wöchentlich zweimal. Eckert, Klausstraße No. 889.

Verkauf eines Hauses, so wie Haus- und Wirtschaftsgüter, Meubles und Silberzeugs zu Wettin an der Saale.

Das zu dem Nachlasse des zu Wettin verstorbenen jüdischen Kaufmann Salomon Levi Rosenbergs gehörige mit 5 Stuben, 4 Kammern und Verkaufsladen versehene, neu eingerichtete Wohnhaus nebst Ställen No. 201, so wie die zu demselben gehörigen Haus- und Wirtschaftsgüter, Meubles, Kleidungsstücke, Kupfer-, Messing- und Zinngeräthschaften, ingleichen eine complete Wage mit 8 Eer. geacht. Gewicht, Leierwagen, Rennschlitten, Stuhlswagen, Reitsattel, Kummie, Stielgeschirre, Schellen-geläute und Silberzeug, soll auf den

12ten December 1838 von Vormittags 8 Uhr an und folgenden Tage

im Rosenbergschen Nachlasshause zu Wettin und zwar das Wohnhaus mit Zubehör bis auf Genehmigung des Königl. Landgerichtes zu Halle und unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, die beweglichen Gegenstände aber gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden. Wettin, am 26. Octbr. 1838.

Die Rosenbergschen Vormünder
 Zadock Levi Eichengrün und
 Hirsch Levi.

Mühlenguts-Verpachtung.

Durch die Uebernahme eines Landgutes bin ich veranlaßt, mein Mühlengrundstück zu Großheringen bei Naumburg an der Saale im Großherzogthum Weimar von Ostern 1839 an auf sechs oder nach Umständen auf zwölf Jahre zu verpachten, oder zu verkaufen, wozu ich als Verpachtungstermin den vierten December d. J. ansehe.

Pachtlustige können die Pachtbedingungen und nähern Nachweisungen bei mir sehen, oder auf portofreie Anfragen schriftliche Auskunft erhalten, und haben dieselben zur Sicherung ihres Gebotes hundert Thaler Pr. Cour. oder in sichern Documenten zu deponiren. Vorläufig wird zur Nachricht mitgetheilt, daß gedachtes Mühlengrundstück am Ausfluß der Elm in die Saale liegt, und von großem wie von kleinem Wasser äußerst selten gehindert wird. Hat bei einer sehr guten Mahllage drei Panzergänge, eine Delmühle mit neun Paar Stampfen, welche wöchentlich einige dreißig Eer. Del. verfertigt, eine Schneidemühle, mit welcher, wegen der Nähe der Saale, von welcher das Schneideholz stets zu beziehen ist, und mit leichter Mühe bis vor die Schneidemühle gefloßt wird, sehr gute Geschäfte gemacht werden, eine Gipsmühle, mit dazu gehörigem in der Nähe liegenden Gipsbruch, welche jährlich eine namhafte Quantität Gips absetzt, eine Graupenmühle und Knochenbrennerei. An liegenden Gründen circa 55 Acker Weimarisch Maas.

Mühle zu Großheringen bei Naumburg an der Saale den 27. October 1838.

Louis Weineck.

Alle geschnittenen eichenen Holzwaaren sind in der Neumühle bei Friedeburg zu haben; auch wird für Lohn geschnitten.

Müller.

Voltjes und Malzzucker empfiehlt
 F. A. Hering.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 6. November soll in dem zum Rittergute Zöberitz gehörigen Busche eine Partie Eichen, Rüstern und Eschen, vorzügliches Nutz- und Brennholz, so wie vier große eichene Klöße, besonders für die Herren Fleischer und Schmiede passend, Vormittags 9 Uhr meistbietend verkauft werden.

Vöcher.

Alle Sorten Doppel-Watten zu Mänteln sind billig zu haben in der Watten-Fabrik, Bräderstraße No. 207.

Gustav Jonson.

Marinirten Mal,

in Stücken zu 1 und 2 Egr., empfiehlt als etwas Delikates
 Volke.

Brat-Häringe,

ganz neue, etwas Ausgezeichnetes, in Fäßchen zu 80 Stück, zu 2 Thlr. à Faß, empfiehlt der Häringehändler
 Volke.

Ein sehr gutes Pferd, schwarzbrauner Wallach, Langschweif, 7jährig und völlig fehlerfrei, steht aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Couriers.

Steinflach,

von ganz ausgezeichneter Güte und möglichst billig, empfiehlt

Heinrich Keil, große Klausstraße.

12000, 4500, 2000, 850, 600, 450 Thaler sind auszuleihen von dem Actuarius Danker in Halle No. 253. Rathhausgasse.

Ein junger gesitteter Mensch wird unter Nachweis gehöriger Legitimation als Kaufmann gesucht. Das Nähere bei

D. F. Gerlach.

Langes und krummes Roggen: so wie Haferstroh, Spreu von allen Getraide-Sorten sind zu haben bei
 D. F. Gerlach
 im vormaligen Pachtshofsgebäude.

Gasthofs-Verkauf.

Ein privilegirter Gasthof, 3 Ständchen von einer nicht unbedeutenden Stadt, an einer Hauptstraße, welcher von Reisenden, Fuhrleuten und Städtern stark frequentirt wird, sämmtliche Gebäude in ganz gutem Stande, wobei für über 100 Pferde Stallung sich befinden, so wie 2 Hufen ganz vorzüglicher separirter Acker und schöner Wiesewachs, soll mit vollen Inventarien wegen eines Todesfalls für 10,700 Thlr. Cour. — 3 bis 4000 Thlr. sind zur Anzahlung hinreichend — verkauft werden. Näheres erteilt der Oekonom G. Köfeler auf dem Steinwege No. 1704 in Halle.

Einen Lehrling sucht unter annehml. Bedingungen
 G. Kinn, Conditor.